

Walter Gauß – Rudolfine Smetana – Julia Dorner –
Petra Eitzinger – Gerhard Forstenpointner – Alfred Galik –
Andrea Kurz – Asuman Lätzer-Lasar – Manuela Leibetseder –
Christina Regner – Alexandra Tanner – Maria Trapichler –
Gerald Weissengruber

Aigeira 2011

Bericht über Aufarbeitung und Grabung

Vorbemerkung

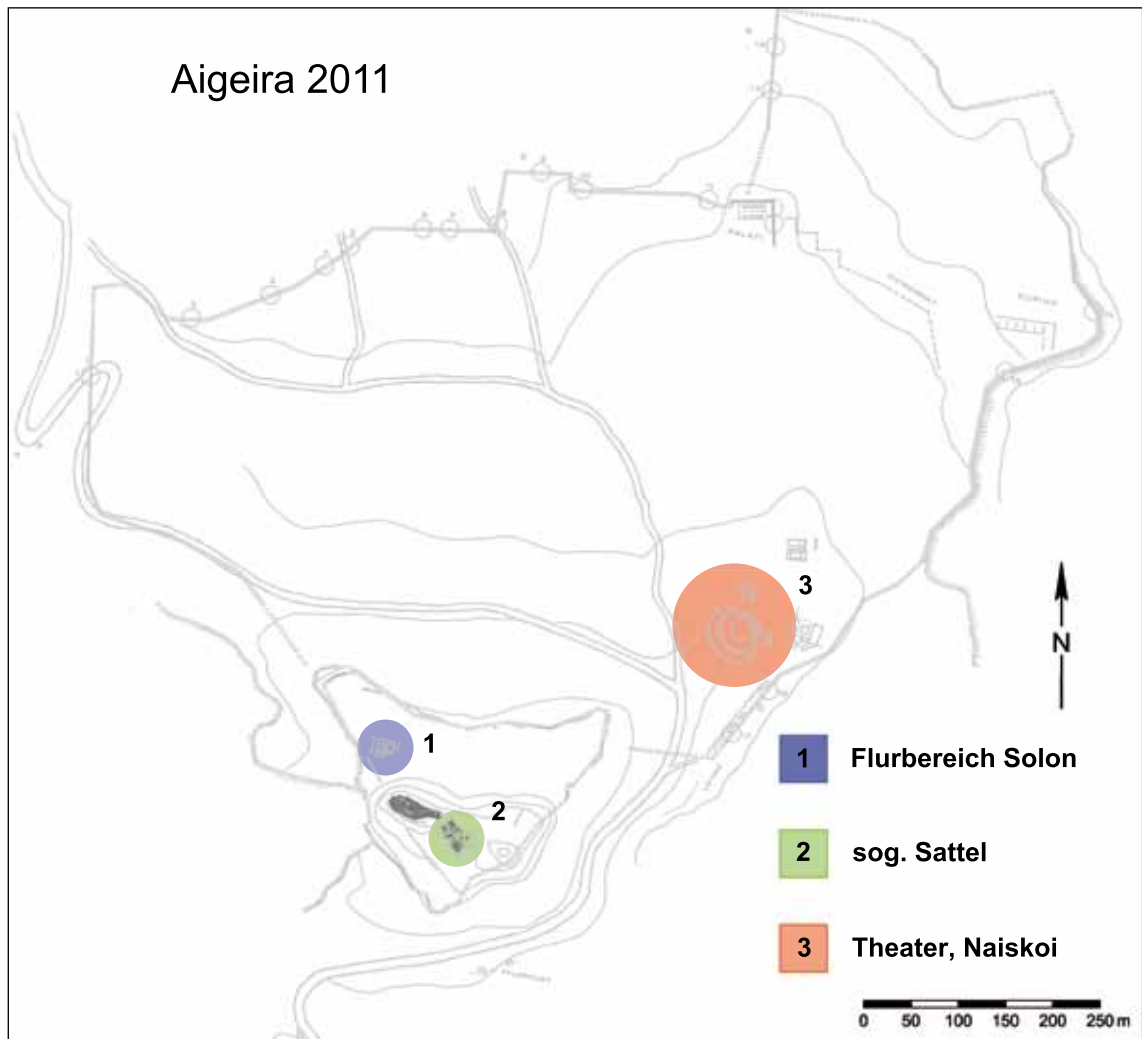
Die archäologischen Arbeiten in Aigeira konzentrierten sich im Jahr 2011 auf drei Bereiche (Abb. 1)¹: 1. Die abschließenden Grabungsarbeiten im Flurbereich Solon (Abb. 1, 1), 2. die Wiederaufnahme der Ausgrabungen am sog. Sattel (Abb. 1, 2), und 3. die Durchsicht und Neuorganisation der Funde aus den Grabungen der 1970er und 1980er Jahre im Bereich des Theaters und der hellenistischen Naiskoi (Abb. 1, 3). Hier soll ein Überblick über die wesentlichen Ergebnisse dieser Arbeiten gegeben werden.

1. Abschließende Grabungen im Flurbereich Solon

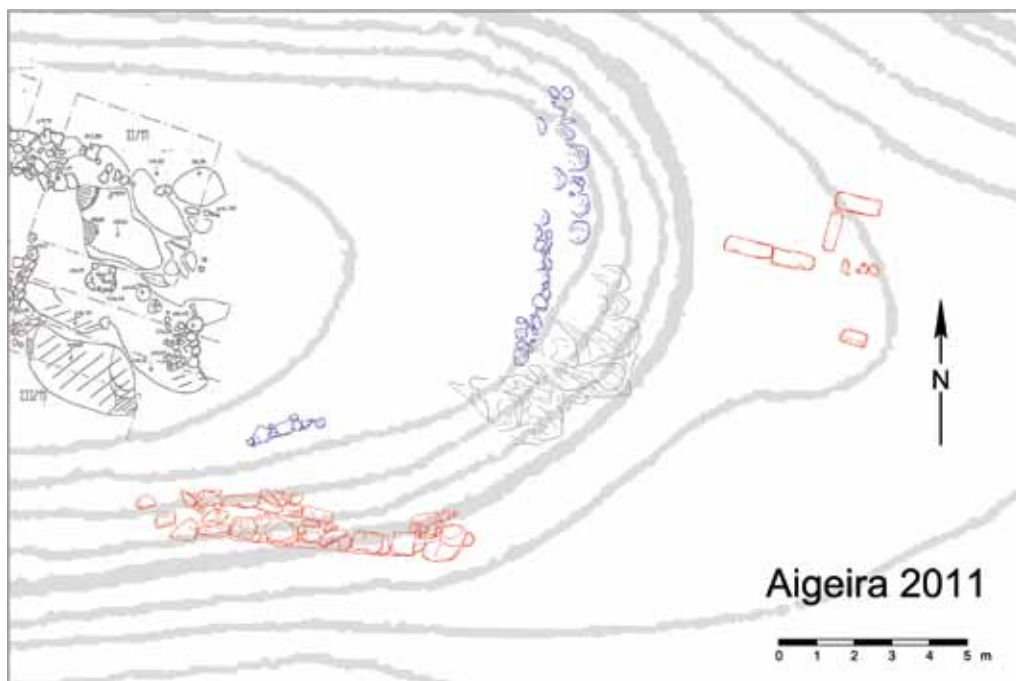
Im Flurbereich Solon, nördlich unterhalb der Akropolis, liegt ein ausgedehntes Gebäude, das seit 1998 von G. Ladstätter untersucht wird². Die charakteristische Raumaufteilung, insbesondere die Ausstattung mit mehreren Andrones und Badeeinrichtungen, legen eine Funktion als öffentliches Gästehaus über die gesamte Nutzungsdauer nahe. Das Gebäude wurde in der Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. erbaut, am Beginn des 3. Jahrhunderts durch einen weitläufigen Zubau erweitert und nach weiteren Bauänderungen im späten Hellenismus aufgelassen. Die abschließenden Grabungen im Jahr 2011 konzentrierten sich auf den nordwestlichen Abschnitt der ersten Bauphase, wo in mehreren Sondagen an den Fundamenten bis auf das natürlich gewachsene Niveau abgetieft wurde.

¹ Gesamtleitung der Arbeiten W. Gauß; Grabungsbereich Solon: G. Ladstätter, Mitarbeiter T. Hagn (Universität Graz), H. Staub (Universität Freiburg); Grabungsbereich sog. Sattel: W. Gauß, Mitarbeiter J. Dorner (Universität Wien), A. Kurz (Universität Salzburg), C. Regner (München); Fundaufnahme und Materialdurchsicht der Altfunde: R. Smetana (Universität Salzburg), J. Dorner (Universität Wien), P. Eitzinger (Universität Salzburg), A. Lätzer-Lasar (Universität Köln), M. Leibetseder (Universität Salzburg), M. Trapichler (Universität Wien); Archäozoologie: G. Forstenpointner, A. Galik, G. Weissengruber (Veterinärmedizinische Universität Wien); Architekturaufnahme: A. Tanner (ETH-Zürich); Glasfunde: C. Schauer (ÖAI Athen); Restaurierung: S. Kalabis (ÖAI Wien, Kunsthistorisches Museum Wien); Vermessung und Planerstellung: H. Birk (Esslingen). Finanzierung: Österreichisches Archäologisches Institut/Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und Institute of Aegean Prehistory (Philadelphia). Die Verfasser danken Dr. M. Stavropoulou-Gatsi, A. Vordos und G. Koutsantoni von der ΚΣ-Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer (Patras) für die freundliche Unterstützung während der Aufarbeitung und Grabung. Für eine kritische Durchsicht des Manuskripts danken wir G. Klebinder-Gauß und F. Ruppenstein.

² Zu den Grabungen 1998–2007 s. die Kurzberichte in den Jahresberichten ÖJh 1999–2008 sowie für die Grabungen 2008–2011 unter <<http://www.oelai.at/index.php/jahresberichte.html>> (20. 3. 2013). Ein umfassender Bericht zu den Arbeiten in Solon ist in Vorbereitung.



1 Übersichtsplan Aigeira; 1. Solon, 2. Sattel, 3. Bereich Theater und Naiskoi



2 Aigeira, Grabung »Sattel« 2011. Östlicher Teil der Akropolis mit der vermutlich mykenischen Umfassungsmauer (blau) und spätklassisch/hellenistischen Mauern (rot)

2. Wiederaufnahme der Grabungen am sog. Sattel

Nach fast dreißigjähriger Unterbrechung wurden 2011 die Ausgrabungen am sog. Sattel von Aigeira wieder aufgenommen. In erster Linie sollte dabei der Frage nach der Ausdehnung der bronzezeitlichen und früheisenzeitlichen Besiedlung nachgegangen werden, welche bei früheren Grabungen schon angeschnitten worden war³. W. Alzinger hatte am Sattel bereits 1972 erste Testsondagen angelegt und die Arbeiten in den Jahren 1973 und 1975 in größerem Umfang fortgesetzt⁴. Die damaligen Grabungen brachten zwar interessante Funde zutage, wurden aber – abgesehen von Nachgrabungen im Jahr 1981 – mit dem Beginn der Arbeiten auf der Akropolis eingestellt⁵.

Im Jahr 2011 kamen bei der Reinigung der Akropolis und ihrer Abhänge einige bisher unbekannte Mauerreste zum Vorschein, die klar auf eine Bebauung des südlichen und östlichen Hanges der Akropolis hinweisen (Abb. 2). Von besonderem Interesse sind dabei die Reste einer aus großen, unbearbeiteten Steinen gebauten Mauer sowie einer weiteren, aus bearbeiteten Quaderblöcken errichteten Mauer.

Eine genaue Bestimmung der beiden neu entdeckten Mauern ist derzeit noch nicht möglich, dennoch erlauben die bisherigen Arbeiten eine erste zeitliche Einordnung. Bei der aus großen, unbearbeiteten Steinen errichteten Mauer könnte es sich um den östlichen Abschnitt der Akropolisbefestigung der zweiten mykenischen Siedlungsphase handeln (Abb. 3). Diese Mauer war bislang nur von der westlichen Seite des Hügels bekannt⁶. Die zweite, aus bearbeiteten Quaderblöcken errichtete Mauer (Abb. 4) kann in die Zeit der Spätclassik bzw. des Hellenismus datiert werden. Ihre Ausdehnung ist derzeit noch unklar, ebenso wie die Frage nach ihrer Funktion. Sollten die weiteren Arbeiten zeigen, dass es sich um eine Befestigungsmauer handelt, wäre dies eine ausgesprochen wichtige Entdeckung, denn bislang ging man – auch aufgrund von Polybios' Schilderung des Überfalls der Aitolier – davon aus⁷, dass die klassische/hellenistische Akropolis nicht befestigt war.

Am Sattel wurden die Grabungen in den Planquadraten BC, B3 und C3, die bereits in den 1970er Jahren angelegt worden waren, fortgesetzt. Die alten Bezeichnungen der Planquadrate wurden mit der Anlage des neuen Vermessungsnetzes aufgegeben, und die Grabungsflächen BC, B3 und C3 sind nun mit Q615-400, Q615-410, Q620-410 und Q625-400 benannt (Abb. 3)⁸.

³ Die Grabungen am Sattel wurden 2011 mit Unterstützung des vom Institute of Aegean Prehistory (INSTAP) geförderten Projekts »Aigeira – from the Bronze Age Settlement to the Greek Sanctuary of the 8th Century BC« durchgeführt; s. auch Gauß 2009 mit Vorbericht über die Aufarbeitung der Altfunde vom Sattel sowie eine gekürzte Version des Berichts 2011 unter <<http://www.oelai.at/index.php/jahresberichte.html>> (20. 3. 2013).

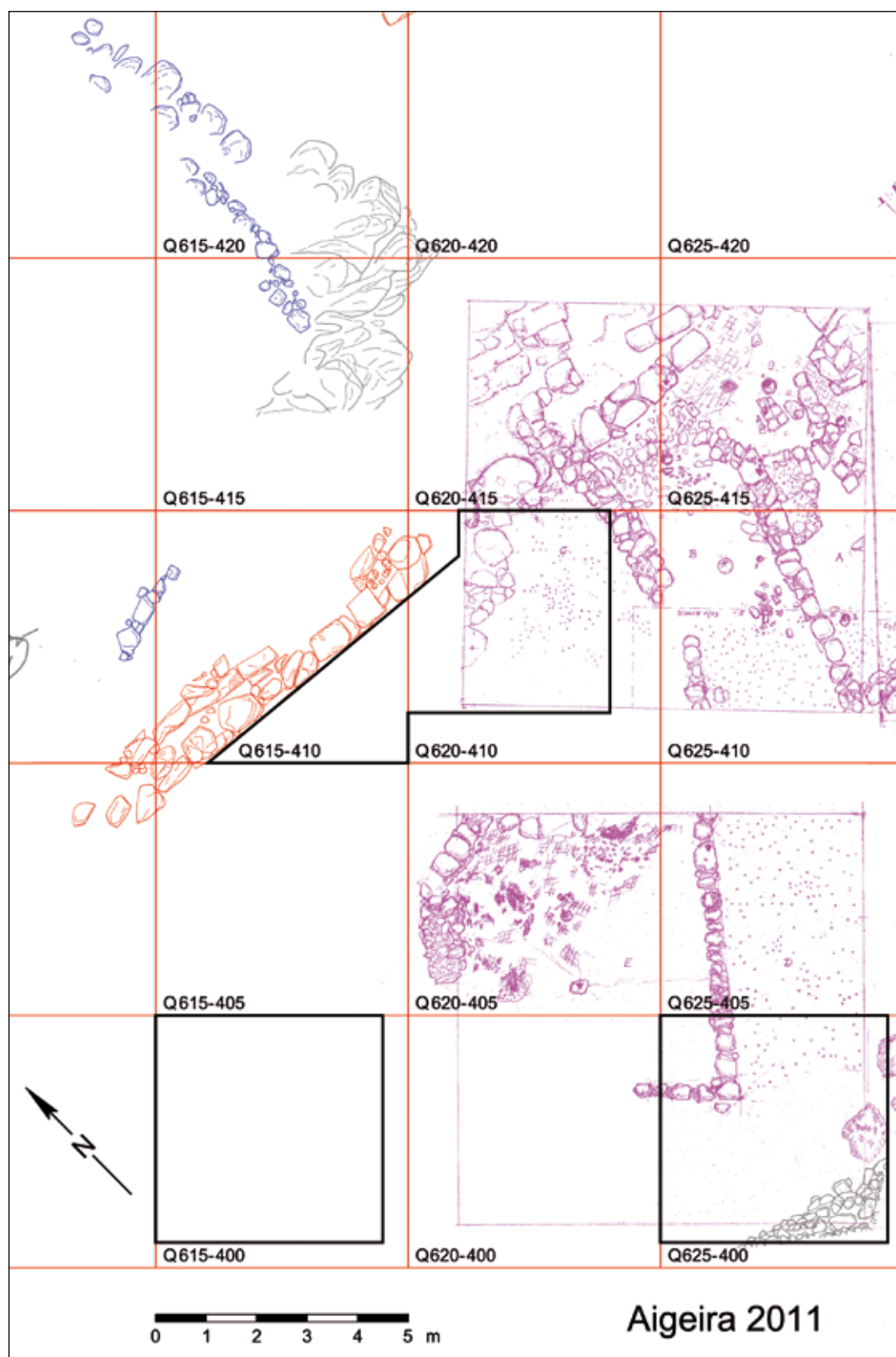
⁴ s. Kurzberichte zur Grabung: Alzinger – Mitsopoulos-Leon 1972–1975, 13–16, 24–31; Alzinger – Mitsopoulos-Leon 1973, 197, 200; Alzinger 1976/1977a, 30–31; Alzinger 1974, 160–162; Alzinger 1976, 162; Alzinger 1976/1977b, 151–152.

⁵ Zur Akropolis s. mit weiterführender Literatur: Alzinger u. a. 1985; Schwarz 2001; Deger-Jalkotzy 2003; Alram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006.

⁶ Alzinger u. a. 1985, 405–407.

⁷ Pol. 4, 58, 7 (... ἀτείχιστον ...); vgl. dazu auch die Diskussion der klassischen Quellen bei Frederiksen 2011, 25–26.

⁸ Bereits im Jahr 2010 wurde ein neues Vermessungsnetz angelegt, das den gesamten Bereich der sog. Oberstadt umfasst; zur Ausdehnung der sog. Oberstadt s. Alram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006, Beil. 2, Nr. 1 und 2. Die gesamte Grabungsfläche wurde in Quadratmeter (Kleinquadrate) unterteilt, um eine möglichst detaillierte Beurteilung der Funde und Befunde zu gewährleisten. Das gesamte Erdmaterial wurde trockengesiebt; zudem wurden pro Kleinquadrat mindestens 7 l Erde für die Flotation aufbewahrt.



3 Aigeira, Grabung »Sattel« 2011. Grabungsflächen und neues Vermessungsnetz



4 Aigeira, Grabung »Sattel« 2011. Spätklassisch/hellenistische Mauer, Blick Südosten-Nordwesten



5 Aigeira, Grabung »Sattel« 2011. Fläche Q625-400 mit Resten der SH IIIC-Mauer (r.)

2.1 Fläche Q615-400

Die Grabungen des Jahres 1973 reichten hier nur bis knapp unter das heutige Gelniveau. Beim weiteren Abtiefen zeigte sich, dass die obersten Schichten von mehreren Hangrutschen der Akropolis stammen. Die bisher getätigten Funde gehören zum überwiegenden Teil in die Zeit der Spätklassik und des Hellenismus, sieht man von einigen wenigen Fragmenten archaischer und mykenischer Keramik ab. Auch das Fragment einer figürlichen archaischen Henkelattasche stammt aus diesem Grabungsbereich (Abb. 6, 8)⁹. Die unter diesen Ablagerungen liegenden archaischen und spätbronzezeitlichen Siedlungsschichten konnten bei den Grabungen von 2011 noch nicht erreicht werden.

⁹ Abb. 6, 8: Q615-400/003-002 (KLQ 34).



6 Aigeira, Grabung »Sattel« 2011. Funde aus den Flächen Q615-410, Q620-410 (1–7) und Q615-400 (8)

2.2 Flächen Q615-410 und Q620-410

Die Flächen Q615-410 und Q620-410 liegen direkt unterhalb der neu entdeckten, vermutlich spätklassischen oder hellenistischen Mauer (Abb. 3). Die untersten Fundamentlagen dieser Mauer waren bereits bei den älteren Grabungen freigelegt worden, sodass keine Keramik aus dem Fundamentbereich oder der Fundamentgrube geborgen werden konnte, welche eine zeitliche Einordnung der Mauer erlauben würde. Die im Zuge unserer Grabungen in diesem Bereich beobachtete stratigrafische Abfolge bestätigt das in Fläche Q615-400 gewonnene Bild, nach dem hier mit einer Reihe von Hangrutschen oder dem Abkippen von Material (Abfall und Schutt) von der Akropolis zu rechnen ist.

Unmittelbar auf dem natürlichen Boden, der zu einer horizontalen Nutzungsfläche abgearbeitet ist, fanden sich zahlreiche anpassende Fragmente von Fein- und Grobkeramik. Gegenwärtig wird dieser Befund als Zerstörungshorizont interpretiert. Die dazugehörige Keramik gehört nach einer ersten Analyse in die spätgeometrische und archaische Zeit. Unter den Funden sind qualitativvolle Fragmente korinthischer Skyphoi/Kotylen, u. a. der sog. Thapsos-Klasse (Abb. 6, 1–5)¹⁰, sowie ritzverzierte Fragmente ebenfalls korinthischer Herkunft (Abb. 6, 6–7)¹¹. Auffallend ist, dass in diesem Grabungsbereich bislang keine ältere Keramik aus der späten Bronzezeit oder

¹⁰ Abb. 6, 1: Q615-410/002-019 (KLQ 34); 6, 2: Q615-410/002-011 (KLQ 25); 6, 3: Q615-410/002-006 (KLQ 14); 6, 4: Q615-410/002-005 (KLQ 14); 6, 5: Q620-410/002-006 (KLQ 54); vgl. zu Abb. 6, 1 Stillwell 1984, 263 Kat. 1447 Taf. 60, 1447 (subgeometrisch; nach Stillwell 1984, 260 z. T. gleichzeitig mit mittel- und spätprotokorinthisch); vgl. zu Abb. 6, 2 Stillwell 1984, 22–23 Kat. 38–39 Taf. 3, 38–39 (spätgeometrisch). Zur Thapsos-Klasse s. Coldstream 2008, 102–104; Gadolou 2011.

¹¹ Abb. 6, 6: Q615-410/002-016 (KLQ 35); 6, 7: Q615-401/001-001 (KLQ 14). Zu Abb. 6, 6 s. sehr ähnliche Darstellungen von äsenden Hirschkühen (Payne 1931, 307 Kat. 896 Taf. 28, 8 [mittelkorinthisch]; Amyx – Lawrence 1975, 103 Kat. An 22 [C 62-388] Taf. 58 c; 97 f [Anfang spätkorinthisch, Schistos-Maler]; 106 Kat. An 36 [C 62-400] Taf. 57; 96 b [Anfang spätkorinthisch, Geladakia-Maler]); Stillwell 1984, 108 Kat. 519 Taf. 25, 519 [Stout Goat Painter, mittelkorinthisch]; 111 Kat. 533 Taf. 26, 533 [mittelkorinthisch]). Neben der Hirschkuh ist wahrscheinlich ein äsender Hirsch zu ergänzen, von dem jedoch nur Teile des Geweihs erhalten sind; vgl. dazu Amyx – Lawrence 1975, Taf. 97 f; Amyx 1988, 225 Taf. 95, 3 (mittelkorinthisch, Maler von Hearst SSW 9500). Zum Motiv s. auch allgemein vergleichbare Darstellungen von äsenden Ziegen und Rosetten als Füllmotiv auf früh- und mittelkorinthischen Vasen (Stillwell 1984, 79 Kat. 355 Taf. 18, 355; 86 Kat. 389 Taf. 20, 389 [frühkorinthisch]; 112 Kat. 538 Taf. 26, 538 [mittelkorinthisch]).

der frühen Eisenzeit zutage kam. Möglicherweise waren die älteren Siedlungsreste in spätgeometrischer oder archaischer Zeit zerstört worden, als man den natürlichen Boden abarbeitete.

2.3 Fläche Q625-400

Die interessantesten prähistorischen Reste wurden in der Fläche Q625-400 beobachtet (Abb. 3). Die älteren Ausgrabungen hatten bereits spätbronzezeitliche Schichten erreicht, waren aber auf der Höhe eines spätbronzezeitlichen Fußbodenhorizonts eingestellt worden. 2011 wurden die Arbeiten nach einer gründlichen Reinigung mit dem Abtragen jenes Fußbodenhorizonts fortgesetzt. Die dabei festgestellte darunterliegende Schichtenabfolge datiert ausschließlich in die späte Bronzezeit. Die Schichten enthielten neben charakteristischer mykenischer Keramik auch einen bemerkenswert hohen Anteil handgemachter und geglätteter Keramik, welche hier erstmals im Bereich unterhalb der Akropolis in ungestörten spätbronzezeitlichen Kontexten beobachtet werden konnte¹². Die mykenische Keramik, die in den Schichten über dem Boden, aber auch im und unter dem Boden gefunden wurde, gehört in die Phase SH IIIC. Es handelt sich dabei vor allem um offene Gefäße wie Skyphoi oder Tassen, die meist auf der Innenseite vollständig bemalt und auf der Außenseite linear oder ebenfalls vollständig bemalt sind (Abb. 7, 1–4)¹³. Musterverzierte Keramik ist bislang sehr selten, ebenso wie geschlossene Gefäße. Die im Jahr 2011 gefundene handgemachte und geglättete Keramik gehört fast ausschließlich zu großen, geschlossenen Gefäßen mit – sofern erhalten – ausgestelltem Rand¹⁴. Die Böden dieser handgemachten Keramik sind häufig erhöht, wobei einige wenige Exemplare einen Ringfuß haben. Dies könnte auf eine direkte Beeinflussung der handgemachten Keramik durch die scheibengedrehte mykenische Keramik hinweisen (Abb. 7, 5–7)¹⁵.

Die Grabungen zeigen, dass der Fußboden mehrfach ausgebessert und erhöht wurde. Dabei konnte in den unteren Schichten des Bodens eine hohe Konzentration von verbranntem Holz und Asche beobachtet werden. Zu diesem Fußboden gehört auch eine neu entdeckte Mauer, die teilweise noch im Steg der Grabungsfläche Q625-400 liegt (Abb. 5). Somit wird deutlich, dass sich die mykenische Siedlung von Aigeira über die rund 750 m² große Akropolis hinaus auch auf den Sattel erstreckte¹⁶. Ein zukünftiges Desiderat ist die Klärung der gesamten Ausdehnung dieser Siedlung¹⁷.

Im Rahmen der Aufarbeitung der Funde vom Sattel aus den Grabungen der 1970er Jahre wurden die Tierknochen von G. Forstenpointner, A. Galik und G. Weissengruber untersucht, mit einem überraschenden und unerwarteten vorläufigen Ergebnis: Unter den 929 bestimmbaren Knochen vom Sattel konnten fünf Löwenknochen von mindestens zwei Individuen und zwei Bärenknochen von zwei Individuen identifiziert werden. Die erhaltenen Knochenpartien der

¹² Einige handgemachte und geglättete Fragmente wurden auch bei den Grabungen der 1970er Jahre am Sattel gefunden. Bei diesen Fragmenten ist allerdings nicht in jedem Fall zweifelsfrei, ob sie aus spätbronzezeitlichen oder jüngeren Fundzusammenhängen stammen.

¹³ Abb. 7, 1: Q625-400/012-001 (KLQ 23); 7, 2: Q625-400/009-009 (KLQ 44); 7, 3: Q625-400/007-006 (KLQ 55); 7, 4: Q625-400/012-015 (KLQ 34). Auch auf der Akropolis überwiegen in den Siedlungsphasen Ia und Ib außen und innen vollständig bemalte Skyphoi (Deger-Jalkotzy 2003, 56. 58. 61).

¹⁴ Zur handgemachten Keramik von der Akropolis s. Deger-Jalkotzy 2003, 460–466 mit weiterführender Literatur sowie Jung 2006, 43–47. Auf der Akropolis von Aigeira ist handgemachte und geglättete Keramik in der Siedlungsphase II nicht mehr nachgewiesen (Deger-Jalkotzy 2003, 71).

¹⁵ Abb. 7, 5: Q625-400/013-001 (KLQ 34); 7, 6: Q625-400/014-001 (KLQ 54); 7, 7: Q625-400/011-005 (KLQ 54). Zum Einfluss scheibengedrehter Keramik auf die handgemachte Keramik s. Jung 2006, 45–46 mit Anm. 320–323.

¹⁶ Diese Vermutung legt auch die Aufarbeitung der Funde aus den alten Grabungen nahe (Gauß 2009) sowie spätbronzezeitliche Siedlungsreste und Schichten, die im Schnitt S1/1976 im östlichen Bereich der sog. Oberstadt gefunden wurden; zur Lage von S1/1976 s. Alram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006, Beil. 2, 2; für einen Ausschnitt des Erdprofils s. Alram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006, Beil. 5.

¹⁷ Das gesamte obere Plateau des Sattels (der südliche Teil der sog. Oberstadt) von rund 12 000 m² Größe soll im Rahmen eines geophysikalischen Surveys genauer untersucht werden.



7 Aigeira, Grabung ›Sattel‹ 2011. Funde aus Fläche Q625-400

Löwen weisen darauf hin, dass es sich wahrscheinlich um Trophäen handelt, wie beispielsweise ein Fell mit Skalp und Pranken oder Zähnen¹⁸. Zwei der Löwenknochen wurden in spätbronzezeitlichen Kontexten gefunden, die übrigen stammen aus historischen Schichten. Es ist wahrscheinlich, dass jene Knochen aus historischen Kontexten im Zusammenhang mit dem Darbringen von Votiven im Heiligtum auf der Akropolis zu sehen sind¹⁹. Die Bärenknochen stammen aus spätbronzezeitlichen Kontexten und zeigen klare Schnittspuren und eine spiralige Bruchmorphologie; ein Hinweis darauf, dass die Knochen bei der Speisezubereitung zerlegt wurden. Auch die Synopsis der Tierreste von der Sattelgrabung liefert bemerkenswerte Ergebnisse. Das Spektrum nachgewiesener Tierarten ist durch ausgewogene Mengenanteile von Schafen/Ziegen, Rindern und Schweinen charakterisiert. Ungefähr zeitgleiche Referenzbefunde von der Peloponnes lassen eine ähnliche Viehhaltung sowie intensive Rotwildjagd erkennen²⁰. Die Knochen der kleinen Wiederkäuer sind dagegen durch außergewöhnliche Selektionsmuster gekennzeichnet. Die postkranialen Skelettelemente werden massiv durch Knochen der Vorder- und Hintergliedmaße dominiert, Zehenknochen fehlen aber. Noch auffälliger ist die Verteilung der Elemente des Kopfskeletts, stehen doch 22 Oberkiefer- und 17 Unterkieferbackenzähne keinem einzigen Oberschädel und nur 5 Unterkieferfragmenten gegenüber. Funktionelle Interpretationen dieses Befundes erscheinen derzeit nicht zulässig, müssen aber zweifellos im Hinblick auf fassbare Traditionen der wirtschaftlichen oder rituellen Tiernutzung gesucht werden.

¹⁸ s. dazu Thomas 2004, 190.

¹⁹ Zum Heiligtum auf der Akropolis s. zusammenfassend mit Verweisen auf ältere Literatur: Gogos 1986/1987, 119–127; Mazarakis Ainian 1997, 164–166. 272–276. 323.

²⁰ Vgl. Gejvall 1969, 6–13. 44–47.

3. Aufarbeitung der Altfinde aus dem Bereich des Theaters und der Naiskoi

Im Frühjahr 2011 wurde ein Programm gestartet, das die abschließende Veröffentlichung der Grabungen im Bereich des Theaters und der übrigen Grabungsbereiche (Palati, Seliana) zum Ziel hat²¹. In den ersten beiden Aufarbeitungskampagnen konnten bislang rund 55 000 Funde gesichtet werden. Es handelt sich dabei vor allem um Keramik, aber auch um Terrakotten, Glas und Reste von Wandmalerei. Die bisher gemachten Beobachtungen und die Analyse der Grabungsdokumentation erlauben dabei neue Aufschlüsse für die chronologische Einordnung der einzelnen Monumente, insbesondere des Theaters und der Tempel D, E und F. Darüber hinaus geben sie wichtige Einblicke in die antike Nutzung des Geländes.

Der überwiegende Teil der Funde aus dem Bereich des Theaters und der Tempel D, E und F gehört, wie nicht anders zu erwarten war, in die hellenistische bis kaiserzeitliche Periode. Deutlich geringer ist der Anteil der spätklassischen und spätrömischen Funde. Besonders überraschend waren einige wenige prähistorisch vormykkenische und archaische Fragmente, die im Fundmaterial des Theaters identifiziert werden konnten. Trotz ihrer sehr geringen Zahl könnten diese relativ großen und kaum verrollten Fragmente darauf hinweisen, dass in der näheren Umgebung des Theaters ein noch unbekannter prähistorischer und archaisch/klassischer Fundplatz liegt. Für die Annahme eines archaisch/klassischen Fundplatzes in der näheren Umgebung des Theaters sprechen zudem die sekundär verbauten spätarchaischen/frühklassischen Kapitelle dorischer Ordnung, die bei den Grabungen von A. Bammer im Fundament eines der beiden von ihm neu entdeckten hellenistischen Tempel gefunden wurden²².

Fehlbrände, Model, verglaste Tonklumpen (>Tonschlacke<) und eine beachtliche Anzahl von Brennofenstützen (Abb. 8, 3)²³ weisen darauf hin, dass in diesem Bereich in hellenistischer und frühromischer Zeit eine umfangreiche lokale Keramikproduktion existierte. Die bisher identifizierbaren Fehlbrände stammen überwiegend von hellenistischer Küchenware und Amphoren (Abb. 8, 1–2)²⁴, aber auch vereinzelt von sog. dünnwandiger Ware. Auch die Funde von Modellen späthellenistischer Reliefbecher (Abb. 8, 4–5)²⁵ weisen auf eine lokale Produktion von Langblattbechern und Bechern mit anderem vegetabilen Dekor hin²⁶, wenn auch Fehlbrände von Reliefbechern bislang noch fehlen.

Bei den Funden aus dem Bereich des Theaters handelt es sich überwiegend um wahrscheinlich mehrfach umgelagertes Material, das bei den Bauarbeiten des Theaters und der anderen Gebäude oder nach deren Aufgabe als Auffüllung eingebracht wurde. Der Großteil der Keramik ist klein zerscherbt und teilweise stark versintert. Trotzdem konnte eine Vielfalt an Gattungen und Gefäßformen von feinchronologisch gut datierbarem Tafelgeschirr festgestellt werden. Am häufigsten vertreten ist die Glanztonware, aber auch Westabhang-Ware, Reliefbecher, sog. Graue Ware mit schwarzem Überzug, dünnwandige Keramik und Sigillaten sind in den Kontexten

²¹ Im Zuge der Arbeiten wurden sämtliche Fundgruppen aus den Grabungen von W. Alzinger und A. Bammer mit einer neuen einheitlichen Bezeichnung versehen. Die Nummerierung setzt sich aus der Fundgruppe (FG) und einer fünfstelligen fortlaufenden Ordnungsziffer zusammen, beginnend mit FG00001. Dokumentierte (fotografierte, gezeichnete und katalogisierte) Funde werden für jede Fundgruppe mit einer dreistelligen fortlaufenden Ordnungsziffer bezeichnet, die jeweils mit 001 beginnt.

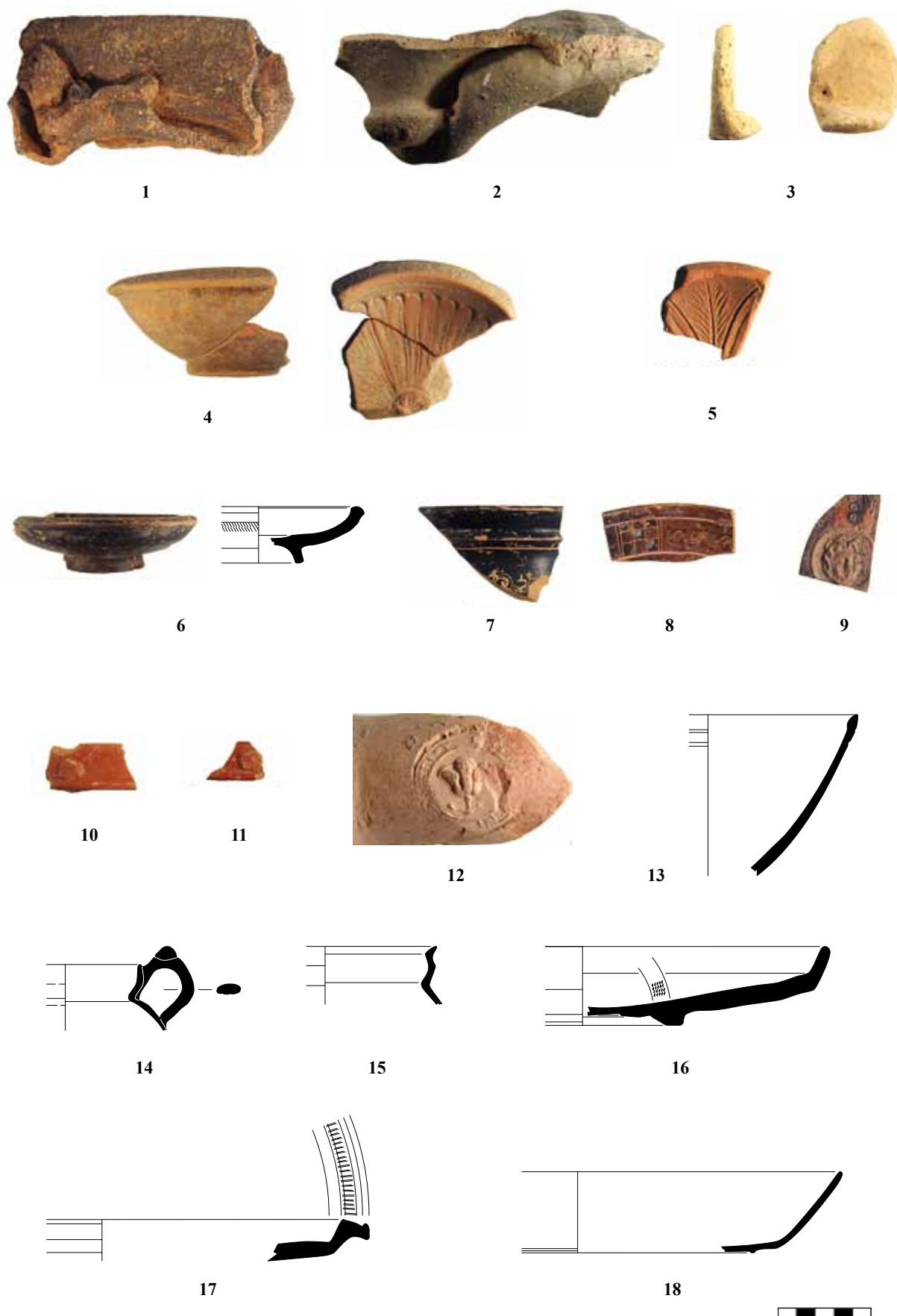
²² Bammer 1995, 35 Abb. 4; Bammer 1996, 36 Abb. 6–7; Bammer 1997, 49; Bammer 2001, 95 Abb. 5 Taf. 9, 6; 10, 1.

²³ Abb. 8, 3: FG00177-002; vgl. dazu ähnliche Stücke etwa aus Athen (Robinson 1959, 116 M 340 Taf. 50, M 340; Kaloyeropoulou 1970, 434 Abb. 7), Korinth (Kaloyeropoulou 1970, 434 Abb. 9), Epitalion (Kaloyeropoulou 1970, 434 Abb. 6), Phlius (Biers 1971, 414 Abb. 1), Elis (Karagiorga 1971, 29. 31 mit Abb. 7; Coleman 1986, 106 Kat. D170 Taf. 40, D170), Lousoi (Mitsopoulos-Leon 2011, 25 Taf. 55 b) und Kalydon (Ljung 2011, 191–197); für Informationen zu Lousoi und Brennofenstützen im Allgemeinen danken wir V. Mitsopoulos-Leon. s. außerdem mit weiterführender Literatur zu Brennofenstützen: Hampe – Winter 1965, 238 mit Anm. 100; Mitsopoulos-Leon 1994, 166 mit Anm. 27; Ljung 2011, 195.

²⁴ Abb. 8, 1: FG00150-002; 8, 2: FG01044-001.

²⁵ Abb. 8, 4: FG00934-005; 8, 5: FG00585-001.

²⁶ s. dazu bereits Trummer 1990.



8 Aigeira, Keramik aus dem Bereich des Theaters und der Naiskoi

enthalten. Der schwarze Glanzton findet sich sehr häufig auf Schälchen mit einziehendem Rand (Abb. 8, 6)²⁷, während die mit rotem Glanzton versehenen Fragmente, die eindeutig überwiegen, zu einem sehr großen Teil von Tellern und Trinkgefäßen wie Mastoi oder Bechern stammen (Abb. 8, 13)²⁸. Frühe Westabhang-Ware ist selten, jedoch von hoher Qualität, wie das Halsfragment eines Kantharos zeigt (Abb. 8, 7)²⁹. Häufiger vertreten sind Fragmente mit den üblichen Dekorschemen wie Schachbrett mit und ohne weißer Füllung, Gitter, ineinander gestellte Rechtecke und geritzte Ranken (Abb. 8, 8)³⁰. Reliefbecher, vorwiegend mit Langblatt- oder kombiniertem vegetabilem Dekor, sind ebenfalls nur in Fragmenten erhalten, was angesichts der bereits erwähnten Modellfunde erstaunt. Erwähnenswert ist ein Becherfragment, dessen Medaillon ein Gorgoneion trägt und dessen nur schmal erhaltene Wandpartie auf einen Langblattbecher mit Punktreihen weist (Abb. 8, 9)³¹.

Im Vergleich zum übrigen Tafelgeschirr sind Funde von Terra Sigillata nicht besonders zahlreich, allerdings belegen die durchwegs sehr kleinen Fragmente sowohl das Vorkommen von Eastern Sigillata A, Eastern Sigillata B und Eastern Sigillata C wie auch italischer und afrikanischer Sigillaten³². Aufgrund des stark fragmentierten Zustandes ist nur in wenigen Fällen eine zweifelsfreie Formenansprache möglich. Italische Importe sind u. a. durch Teller der Form Conspectus 1.1 und durch typische Schalen der Form Conspectus 34 mit Applikendekor vertreten (Abb. 8, 10)³³. Während Teller der Form Conspectus 1 bereits in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. hergestellt wurden³⁴, werden die applikenverzierten Schalen spätkaiserlich bis flavisch datiert³⁵. Beide Formen, vor allem aber Conspectus 1.1, sind nach dem gegenwärtigen Kenntnisstand als lokale/regionale Nachahmungen anzusehen und in unterschiedlicher Scherben- und Überzugsqualität mehrfach vertreten (Abb. 8, 11, 16)³⁶. Erhalten sind des Weiteren einige wenige, bisher nicht zuweisbare *planta pedis*-Stempel³⁷. Die bislang jüngsten Sigillaten sind vereinzelte Stücke afrikanischer Sigillata der Form Hayes 50A, die nach den Vergleichsbeispielen zwischen 230 und 360 n. Chr. einzuordnen sind (Abb. 8, 18)³⁸.

Unter den Funden besonders hervorzuheben ist die dünnwandige Keramik³⁹. Im bislang gesichteten Material dominieren Trichterrandbecher (Abb. 8, 14)⁴⁰, häufig mit vertikalem Henkel und einer leicht abgesetzten Standfläche oder einem ›Scheinfuß‹, an dessen Unterseite zumeist Abdrehrillen zu sehen sind. Oft besitzt der Trichterrand außen eine zusätzliche Rille oder ist mehrfach profiliert (Abb. 8, 15)⁴¹. Funde mehrerer Fehlbrände ohne Überzug machen eine lokale Produktion von Trichterrandbechern in Aigeira sehr wahrscheinlich. Vergleiche aus Korinth und von der Athener Agora sind ähnlich, exakte Übereinstimmungen der Profile konnten jedoch bisher nicht festgestellt werden, was die Annahme einer lokalen Produktion zusätzlich bekräftigt.

²⁷ Abb. 8, 6: FG01166-001; vgl. Edwards 1975, Taf. 3, 95 (ca. 300 v. Chr.). Bei FG01166-001 handelt es sich wahrscheinlich um eine lokale Variante, da die Form leicht abweicht und der Glanzton braunschwarz und stumpf ist.

²⁸ Abb. 8, 13: FG01288-003; vgl. Edwards 1975, Taf. 17, 532 (3. Viertel 3. Jh. v. Chr.).

²⁹ Abb. 8, 7: FG01695-001; vgl. zum Dekor Rotroff 1997, Taf. 11, 107 (300–250 v. Chr.).

³⁰ Abb. 8, 8: FG01324-001.

³¹ Abb. 8, 9: FG01013-001; zu Werkstätten hellenistischer Reliefbecher auf der Peloponnes s. grundlegend: Siebert 1978; Rogl 1998; Rogl 2008, 34–65; zu Bechern mit Gorgoneion im Medaillon Rogl 2008, 63, 150 Kat. 333 Taf. 23, 333; 41, 333 (= Rogl 1998, Teil 2, 98–99 Kat. 279 Taf. 38, RB 279; frühes 1. Jh. v. Chr.).

³² Zum Sigillaten-Spektrum in Athen allgemein s. Hayes 2008.

³³ Abb. 8, 10: FG00939-002.

³⁴ Ettlinger u. a. 1990, 52.

³⁵ Ettlinger u. a. 1990, 112.

³⁶ Abb. 8, 11: FG00479-001; 16: FG01440-001; s. dazu Hagn 2003, 256–269.

³⁷ s. allgemein zu *planta pedis*-Stempel Ettlinger u. a. 1990, 147.

³⁸ Abb. 8, 18: FG00936-001; vgl. Hayes 2008, Abb. 31, 986–990 (2. Hälfte 3. Jh. n. Chr.); Hayes 1972, 73 Abb. 12, Form 50A (3.–4. Jh. n. Chr.).

³⁹ s. allgemein zur dünnwandigen Keramik Hayes 2008, 95; Struber-İlhan 2012. Zu Abb. 8, 14 und 15 s. Struber-İlhan 2012, Abb. 18, 19 – die zu den frühen Schalentypen gezählt werden, s. Struber-İlhan 2012, 177.

⁴⁰ Abb. 8, 14: FG01284-002; vgl. Hayes 2008, Abb. 50, 1592 (50–75 n. Chr.) Hayes 1973, Taf. 90, 232 (Mitte 1. Jh. n. Chr.). Der Raddurchmesser der Fragmente aus Aigeira bewegt sich zwischen 7 und 10 cm.

⁴¹ Abb. 8, 15: FG01150-001; vgl. Slane 1986, Abb. 14, 85.

Weiterhin bemerkenswert sind die Vertreter der sog. Grauen Ware⁴². Sie tritt fast ausschließlich in sehr feiner Scherbenqualität auf, meist mit einem kompakten, schwarz glänzenden Überzug. Bei den Gefäßformen handelt es sich überwiegend um Platten oder Teller mit aufgestelltem Rand und Ratterdekor auf der Bodeninnenseite. »Graue Feinware« mit schwarzem Überzug ist in späthellenistischen und römisch-republikanischen Fundkontexten häufig vertreten, beginnend ab der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Herstellungszentren sind aus dem östlichen und dem westlichen Mittelmeerraum bekannt⁴³. Vergleichsbeispiele für die hier vorliegenden Teller und Platten von der Athener Agora datieren überwiegend in das 1. Jahrhundert v. Chr.⁴⁴. Die Herkunft der vorliegenden Fragmente ist noch weitgehend ungeklärt, lediglich für eine Platte mit profiliertem Flachrand und Ratterdekor kann aufgrund der Formgebung ein italischer Import angenommen werden (Abb. 8, 17)⁴⁵. Nach den ersten vorläufigen makroskopischen Beobachtungen sind zudem Importe von Tellern aus dem Raum von Ephesos wahrscheinlich.

Dem Tafelgeschirr mengenmäßig entsprechen Fragmente von Gebrauchskeramik und Kochkeramik. Erwähnenswert unter den zahlreichen Amphorenfragmenten, bei denen es sich vorwiegend um Füße und Ränder mit Henkeln handelt, ist ein Henkel mit rhodischem Rundstempel mit Rose im Zentrum aus dem späten 3. Jahrhundert v. Chr. (Abb. 8, 12)⁴⁶.

Während der Grabungen im Bereich des Theaters (1972–1988) wurden insbesondere im Naiskos E zahlreiche Fragmente von Wandmalerei gefunden⁴⁷. Weitere Fragmente stammen außerdem aus Naiskos D, der unmittelbar neben Naiskos E liegt, sowie von verschiedenen Fundplätzen im Bereich des Theaters. Die Funde aus Naiskos E – zu ihnen gehören 64 der insgesamt 140 Fundkontexte mit Verputz- und Wandmalereifragmenten aus dem Bereich des Theaters – sind sowohl aufgrund ihrer erhaltenen Größe als auch Bemalung bemerkenswert: Neben monochrom schwarzen, roten und weißen Fragmenten haben sich vor allem Flechtbänder, Eierstäbe und Marmorimitationen gut erhalten (Abb. 9, 1–5)⁴⁸. Weitere Bemalungen in Form eines Mäanders lassen sich ebenfalls erkennen, auch wenn sie nur sehr kleinteilig erhalten sind. Figürliche Darstellungen fehlen dagegen bislang.

Abgrenzende Ritzungen und profilierte Paneele sowie Überreste von oberen Architekturabschlüssen und erhaltene Übergänge einzelner Bemalungen geben einen guten Eindruck vom Aufbau der Cellawände und erlauben eine erste Rekonstruktion des Wandmalereisystems. Der gute Erhaltungszustand der Bemalung resultiert u. a. aus den Fundumständen: Die Wandmalereien wurden wahrscheinlich im Zuge eines Umbaus von der Wand entfernt und vom neu angelegten kaiserzeitlichen Fußboden abgedeckt⁴⁹. Sowohl die Fundumstände als auch der Stil der Musterbemalung, welche sich nach derzeitigem Forschungsstand in das Repertoire und das Wandmalereisystem des »Masonry Style« eingliedern lässt⁵⁰, machen eine Datierung der Wand-

⁴² s. allgemein zur sog. Grauen Ware: Hayes 2008, 59.

⁴³ Hayes 2008, 60.

⁴⁴ vgl. Hayes 2008, Abb. 28, 901–906 (1. Jh. v. Chr.).

⁴⁵ Abb. 8, 17: FG00002-002; vgl. dazu auch Ettlinger u. a. 1990, 68 und Form 10.1.

⁴⁶ Abb. 8, 12: FG01923-005; zu den Rundstempeln mit Rose im Zentrum vgl. Grace 1934, 233–240, zur Form des Henkels Grace 1934, Taf. 11, 4 (Agora SS1528). M. Lawall (University of Manitoba) verdanken wird die Lesung und zeitliche Einordnung des Rundstempels – Ἐ[πὶ Ἀγορῶν]ι(δ)α Ἀγοραμειῶν – sowie weiterführende Hinweise; Lesung und Ergänzung basieren nach M. Lawall auf Agora SS7581, das Eponym datiert nach Finkielsztejn 2001, 103 ca. 206 v. Chr.

⁴⁷ Alzinger u. a. 1986, 41–42.

⁴⁸ Abb. 9, 1: FG01100-002; 9, 2: FG01100-005; 9, 3: FG01100-004; 9, 4: FG01104-001; 9, 5: FG01101-002.

⁴⁹ Alzinger u. a. 1986, 41.

⁵⁰ Die Bezeichnung »Masonry Style«, also »Mauerwerkstil«, wurde vor allem durch V. J. Bruno in den 1960er und 1970er Jahren geprägt und zeichnet sich durch seine selten abweichende Zonengliederung mittels Plinthe, Orthostatenzonen, Deckschicht, Hauptzone und oberen Abschluss aus (Wirth 1931, 37–42). Der Bandbreite und Variation an Bemalung innerhalb der einzelnen Zonen sind keine Grenzen gesetzt (Wirth 1931, 50). Der »Masonry Style« ist vom Ersten Pompejanischen Stil zu trennen, mit welchem er zu Anfang besonders häufig verglichen und sogar gleichgesetzt wurde (Wirth 1931, 34. 37–42; Bruno 1969, 307).



1



2



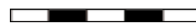
3



4



5



9 Aigeira, Fragmente von Wandmalerei aus Tempel E; 1. Flechtband, 2. Marmorimitation 1, 3. Eierstab (lesbisch [?]), 4. Marmorimitation 2, 5. Eierstab (ionisch)

malerei in die späthellenistische Zeit wahrscheinlich⁵¹. Neben prominenten Fundorten innerhalb Griechenlands wie Athen, Olynth, Delos und Kalapodi konnte dieses Wandmalereisystem mit den Fragmenten aus Aigeira nun auch auf der Peloponnes nachgewiesen werden⁵².

Erwähnenswert sind zudem die *in situ* gefundenen Fragmente bemalter Wandschichten in den Naiskoi D und E selbst. Sie werden nach einer eingehenden architektonischen Untersuchung der Naiskoi sicher weitere Hinweise auf die Fundsituation, die Anbringung und Abtragung sowie die Datierung der vorliegenden Fragmente von Wandmalerei liefern.

4. Ausblick

Die Arbeiten des Jahres 2011 lieferten neue Erkenntnisse zur Siedlungsgeschichte von Aigeira in der späten Bronzezeit und der frühen Eisenzeit. Erstmals wird deutlich, dass die spätbronzezeitliche Siedlung nicht ausschließlich auf die Akropolis beschränkt war, sondern sich auch auf das tiefer liegende Plateau des sog. Sattels erstreckte. Die Ausdehnung der spätbronzezeitlichen und früheisenzeitlichen Bebauung soll durch weitere Grabungen und einen geophysikalischen Survey geklärt werden.

Die Sichtung und Dokumentation der Funde aus dem Bereich des Theaters (Grabungen 1972–1988) sollen die Grundlage für die abschließende Veröffentlichung des Materials aus den alten Grabungen in diesem Bereich bilden. Unter den zahlreichen Funden sind Fehlbrände, Brennofenstützen und Model für Reliefbecher hervorzuheben, die auf eine lokale Keramikproduktion ab der hellenistischen Zeit hinweisen. Besonders interessant sind zudem die zahlreichen mit Wandmalerei verzierten Fragmente aus Naiskos E, die einen guten Eindruck von der reichen Innenausstattung des Gebäudes vermitteln.

Abgekürzt zitierte Literatur

- | | |
|---------------------------------------|--|
| Afram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006 | E. Afram-Stern – S. Deger-Jalkotzy (Hrsg.), Aigeira I. Die mykenische Akropolis. Faszikel 3. Vormykenische Keramik, Kleinfunde, archäozoologische und archäobotanische Hinterlassenschaften, naturwissenschaftliche Datierungen, SoSchrÖAI 43 (Wien 2006). |
| Alzinger 1974 | W. Alzinger, Ausgrabungen in Aigeira 1973, AAA 7, 1974, 157–162. |
| Alzinger 1976 | W. Alzinger, Aigeira 1975, AAA 9, 1976, 162–165. |
| Alzinger 1976/1977a | W. Alzinger, Aigeira, ÖJh 51, 1976/1977, Grabungen 30–34. |
| Alzinger 1976/1977b | W. Alzinger, Aigeira 1976–77, AAA 11, 1976/1977, 147–156. |
| Alzinger u. a. 1985 | W. Alzinger – E. Afram-Stern – S. Deger-Jalkotzy, Aigeira-Hyperesia und die Siedlung Phelloë in Achaia. Österreichische Ausgrabungen auf der Peloponnes 1972–1983. Teil I: Akropolis, Klio 67, 1985, 389–451. |
| Alzinger u. a. 1986 | W. Alzinger – S. Gogos – R. Trummer, Aigeira-Hyperesia und die Siedlung Aigeira-Hyperesia und die Siedlung Phelloë in Achaia. Österreichische Ausgrabungen auf der Peloponnes 1972–1983. Teil II: Theater und Umgebung, Klio 68, 1986, 5–62. |
| Alzinger – Mitsopoulos-Leon 1972–1975 | W. Alzinger – V. Mitsopoulos-Leon, Aigeira, ÖJh 50, 1972–1975, Grabungen 9–16. |
| Alzinger – Mitsopoulos-Leon 1973 | W. Alzinger – V. Mitsopoulos-Leon, Aigeira 1972, AAA 6, 1973, 193–200. |
| Amyx 1988 | D. A. Amyx, Corinthian Vase-Painting of the Archaic Period (Berkeley 1988). |
| Amyx – Lawrence 1975 | D. A. Amyx – P. Lawrence, Archaic Corinthian pottery and the Anaploga Well, Corinth 5, 7, 2 (Princeton, NJ 1975). |
| Andreou 1988 | A. Andreou, Griechische Wanddekorationen (Diss. Universität Mainz 1988). |
| Bammer 1995 | A. Bammer, Aigeira, ÖJh 64, 1995, Beibl. 34–40. |
| Bammer 1996 | A. Bammer, Aigeira, ÖJh 65, 1996, Beibl. 33–39. |
| Bammer 1997 | A. Bammer, Aigeira, ÖJh 66, 1997, Beibl. 49–56. |

⁵¹ Alzinger u. a. 1986, 41.

⁵² Zur Wandmalerei s. Athen (Wirth 1931), Delos (Andreou 1988, 17–19. 50–91), Olynth (Andreou 1988, 17–19. 118–122), Kalapodi (Sossau 2008a; Sossau 2008b).

- Bammer 2001 A. Bammer, Neue Heiligtümer in Aigeira, in: V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), *Forschungen in der Peloponnes. Akten des Symposions anlässlich der Feier »100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen«*, Athen 5. 3.–7. 3. 1998, *SoSchrÖAI* 38 (Athen 2001) 95–105.
- Biers 1971 W. R. Biers, From the furnace, *AAA* 4, 1971, 414–416.
- Bruno 1969 V. J. Bruno, Antecedents of the Pompeian First Style, *AJA* 73, 1969, 305–317.
- Coldstream 2008 J. N. Coldstream, Greek geometric pottery. A survey of ten local styles and their chronology (Exeter 2008).
- Coleman 1986 J. E. Coleman, Excavations at Pylos in Elis, *Hesperia Suppl.* 21 (Princeton, NJ 1986).
- Deger-Jalkotzy 2003 S. Deger-Jalkotzy, Stratified deposits from the Late Helladic IIIC settlement at Aigeira/Achaia, in: S. Deger-Jalkotzy – M. Zavadil (Hrsg.), *LH III C Chronology and Synchronisms. Proceedings of the International Workshop held at the Austrian Academy of Sciences at Vienna, May 7th and 8th, 2001*, *VMyKomm* 20 (Wien 2003) 53–75.
- Deger-Jalkotzy 2003 S. Deger-Jalkotzy, Work in Progress: Report on the »End of the Mycenaean Civilisation Project« for the Years 1999–2001, in: M. Bietak (Hrsg.), *The Synchronization of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the 2nd Millennium BC II. Proceedings of the SCIEEM 2000 EURO Conference. Schloß Haindorf, May 2.–7., 2001*, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 4 (Wien 2003) 455–470.
- Edwards 1975 G. R. Edwards, Corinthian Hellenistic Pottery, *Corinth* 7, 3 (Princeton, NJ 1975).
- Ettlinger u. a. 1990 E. Ettlinger – B. Hedinger – B. Hoffmann – P. M. Kenrick – G. Pucci – K. Roth-Rubi – G. Schneider – S. von Schnurbein – C. M. Wells – S. Zabehlicky-Scheffenecker, *Conspectus Formarum Terrae Sigillatae Italico Confectae, Materialien zur römisch-germanischen Keramik* 10 (Bonn 1990).
- Finkielsztejn 2001 G. Finkielsztejn, Chronologie détaillée et révisée des éponymes amphoriques rhodiens, de 270 à 108 av. J.-C. environ. Premier bilan, *BARIntSer* 990 (Oxford 2001).
- Frederiksen 2011 R. Frederiksen, Greek city walls of the Archaic period. 900–480 BC, *Oxford Monographs on Classical Archaeology* (Oxford 2011).
- Gadolou 2011 A. Gadolou, Thapsos-class ware reconsidered: The case of Achaia in the northern Peloponnese. Pottery workshop or pottery style?, *BARIntSer* 2279 (Oxford 2011).
- Gauß 2009 W. Gauß, The Last Mycenaean at Aigeira and Their Successors, in: S. Deger-Jalkotzy – A. E. Bächle (Hrsg.), *LH IIIC Chronology and Synchronisms III. LH IIIC Late and the Transition to the Early Iron Age. Proceedings of the International Workshop Held at the Austrian Academy of Sciences at Vienna, February 23rd and 24th, 2007*, *VMyKomm* 30 (Wien 2009) 163–182.
- Gejvall 1969 N. G. Gejvall, The Fauna, *Lerna* 1 (Princeton, NJ 1969).
- Gogos 1986/1987 S. Gogos, Kult und Heiligtümer der Artemis von Aigeira, *ÖJh* 57, 1986/1987, 108–139.
- Grace 1934 V. Grace, Stamped Amphora Handles found in 1931–1932, *Hesperia* 3, 1934, 197–310.
- Hagn 2003 T. Hagn, Italischer Import oder lokal-regionale Imitation? Sigillata aus der Gymnasium-Tycheion-Grabung von Aigeira, in: S. Zabehlicky-Scheffenecker (Hrsg.), *Congressus Vicesimus Tertius Rei Cretariae Romanae Fautorum Ephesi et Pergameni Habitus MMII 38, ReiCretActa* (Abingdon 2003) 265–269.
- Hampe – Winter 1965 R. Hampe – A. Winter, Bei Töpfern und Ziegeln in Süditalien, Sizilien und Griechenland (Mainz am Rhein 1965).
- Hayes 1972 J. W. Hayes, *Late Roman Pottery* (London 1972).
- Hayes 1973 J. W. Hayes, Roman Pottery from the South Stoa at Corinth, *Hesperia* 42, 1973, 416–470.
- Hayes 2008 J. W. Hayes, Roman Pottery. Fine-ware Imports, *Agora* 32 (Princeton, NJ 2008).
- Jung 2006 R. Jung, Χρονολογία Comparata. Vergleichende Chronologie von Südgriechenland und Süditalien von ca. 1700/1600 bis 1000 v.u.Z., *VMyKomm* 26 (Wien 2006).
- Kaloyeropoulou 1970 A. Kaloyeropoulou, From the techniques of pottery, *AAA* 3, 1970, 429–434.
- Karagiorga 1971 T. G. Karagiorga, Κεραμεικός κλίβανος ἐν Ἡλιδί, *AAA* 4, 1971, 27–32.
- Ljung 2011 E. Ljung, The Kiln. Excavations in area VII, in: S. Dietz – M. Stavropoulou-Gatsi (Hrsg.), *Kalydon in Aitolia I. Reports and Studies. Danish/Greek Field Work 2001–2005*, Monographs of the Danish Institute at Athens 12, 1 (Aarhus 2011) 157–197.
- Mazarakis Ainian 1997 A. Mazarakis Ainian, From rulers' dwellings to temples. Architecture, religion and society in early Iron Age Greece 1100–700 B.C., *SIMA* 121 (Jonsered 1997).
- Mitsopoulos-Leon 1994 V. Mitsopoulos-Leon, Keramik klassischer und nachklassischer Zeit aus der Stadt Elis, in: S. Drougou – E. Zervoudaki – L. Marangou – I. A. Papapostolu – I. Trouatsoglou (Hrsg.), *Γ' Επιστημονική Συνάντησή για την Ελληνιστική Κεραμική. Χρονολογημένα συνολά - Εργαστήρια. 24–27 Σεπτεμβρίου 1991 Θεσσαλονίκη, Βιβλιοθήκη της εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας* 137 (Athen 1994) 159–173.

- Mitsopoulos-Leon 2011 V. Mitsopoulos-Leon, Untersuchungen zu Keramikproduktion und Import in Lousoi, erste Schritte, in: Υπουργείο Πολιτισμού και Τουρισμού (Hrsg.), Ζ' επιστημονική συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική, Αίγιο, 4–9 Απριλίου 2005 (Athen 2011) 123–134.
- Payne 1931 H. Payne, Necrocorinthia. A Study of Corinthian Art in the Archaic Period (Oxford 1931).
- Robinson 1959 H. S. Robinson, Pottery of the Roman Period, Agora 5 (Princeton, NJ 1959).
- Rogl 1998 C. Rogl, Hellenistische Reliefbecher und -gefäße aus der arkadischen Stadt Lusoi. Studien zur Reliefbecherproduktion der Peloponnes sowie Mittel- und Nordgriechenlands (einschließlich einer Quellensammlung zu Lousoi) (ungedr. Diss. Paris-Lodron-Universität Salzburg 1998).
- Rogl 2008 C. Rogl, Die hellenistischen Reliefbecher aus Lousoi. Material aus den Grabungen im Bereich Phournoi 1983–1994, ErghÖJh 10 (Wien 2008).
- Rotroff 1997 S. I. Rotroff, Hellenistic Pottery. Athenian and Imported Wheelmade Tableware and Related Material, Agora 29 (Princeton, NJ 1997).
- Schwarz 2001 G. Schwarz, Korinthische und attische Keramik aus Aigeira, in: V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), Forschungen in der Peloponnes. Akten des Symposions anlässlich der Feier »100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen«, Athen 5. 3.–7.3. 1998, SoSchrÖAI 38 (Athen 2001) 89–93.
- Siebert 1978 G. Siebert, Recherches sur les ateliers de bols a reliefs du Péloponnèse a l'époque hellénistique, BEFAR 233 (Paris 1978).
- Slane 1986 K. W. Slane, Two Deposits from the Early Roman Cellar Building, Corinth, Hesperia 55, 1986, 271–318.
- Sossau 2008a V. Sossau, Der römische Tempel von Kalapodi, in: G. Grabherr – B. Kainrath (Hrsg.), Akten des 11. Österreichischen Archäologentages. Innsbruck 23.–25. März 2006, Ikarus 3 (Innsbruck 2008) 277–285.
- Sossau 2008b V. Sossau, Hellenistische Wandmalereifragmente aus Kalapodi im Kontext griechischer Wanddekorationen im Mauerwerkstil (ungedr. Mag. Universität Innsbruck 2008).
- Stillwell 1984 A. N. Stillwell, The Potters' Quater. The Pottery, Corinth 15, 3 (Princeton, NJ 1984).
- Struber-İlhan 2012 J. Struber-İlhan, Feinware (Dünnwandige Keramik) im Ostmediterranen Raum. Ein Vergleich des Formenspektrums von Ephesos mit Fundstätten in Griechenland und Kleinasien, in: C. Reinholdt – W. Wohlmayr (Hrsg.), Klassische und frühägäische Archäologie. Akten des 13. Österreichischen Archäologentages, Paris-Lodron-Universität Salzburg, vom 25. bis 27. Februar 2010 (Wien 2012) 175–182.
- Thomas 2004 N. R. Thomas, The early Mycenaean Lion up to date, in: A. P. Chapin (Hrsg.), XAPIΣ. Essays in honour of Sara A. Immerwahr, Hesperia Suppl. 33 (Princeton 2004) 161–206.
- Trummer 1990 R. Trummer, Hellenistische Keramik aus Aigeira, in: Deutsches Archäologisches Institut (Hrsg.), Akten des XIII. Internationalen Kongresses für Klassische Archäologie Berlin 1988 (Mainz 1990) 311–313.
- Wirth 1931 F. Wirth, Wanddekorationen Ersten Stils in Athen, AM 56, 1931, 33–58.

Dr. Walter Gauß

Österreichisches Archäologisches Institut, Zweigstelle Athen, Leoforos Alexandras 26, GR-10683 Athen

E-Mail: walter.gauss@oeai.at

Dr. Rudolfine Smetana

Petra Eitzinger, M.A.

Mag. Andrea Kurz

Manuela Leibetseder, B.A.

Fachbereich Altertumswissenschaften, Klassische und Frühägäische Archäologie, Universität Salzburg, Residenzplatz 1, A-5020 Salzburg

E-Mail: rudolfine.smetana@sbg.ac.at; petra.eitzinger@stud.sbg.ac.at; andrea.kurz@stud.sbg.ac.at;

leibetsederma@stud.sbg.ac.at

Julia Dorner

% Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

E-Mail: a0548552@unet.univie.ac.at

Prof. Dr. Gerhard Forstenpointner

Dr. Alfred Galik

Prof. Dr. Gerald Weissengruber

Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie, Arbeitsgruppe für Archäozoologie und vergleichende Morphologie, Veterinärmedizinische Universität Wien, Veterinärplatz 1, A-1210 Wien

E-Mail: gerhard.forstenpointner@vetmeduni.ac.at; alfred.galik@vetmeduni.ac.at;

gerald.weissengruber@vetmeduni.ac.at

Asuman Lätzer-Lasar, M.A.

Internationales Kolleg MORPHOMATA, Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, D-50923 Köln

E-Mail: asuman.laetzer@uni-koeln.de

Mag. Christina Regner

Döbereinerstraße 1, D-81247 München

E-Mail: Chr.Regner@t-online.de

Dipl. Arch. ETH Alexandra Tanner, M.A.

ETH Zürich, Wolfgang-Pauli-Strasse 15, CH-8093 Zürich

E-Mail: alexandra.tanner@gt.aethz.ch

Dr. Maria Trapichler

% Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

E-Mail: maria.trapichler@univie.ac.at

Abbildungsnachweis: Alle Abbildungen © ÖAI Athen, Grabungsarchiv Aigeira; Abb. 1: Gesamtplan Aigeira basierend auf Vorlage von G. Ladstätter mit Ergänzungen, Gestaltung H. Birk, W. Gauß; Abb. 2: Ausschnitt aus Gesamtplan der Akropolis basierend ÖAI Planarchiv Inv. 2367i mit Ergänzungen, Gestaltung H. Birk, W. Gauß; Abb. 3: Detailplan der Grabung basierend auf Vorlage von F. Glaser mit Ergänzungen, Aufnahme A. Kurz, Umzeichnung W. Gauß, Gestaltung H. Birk, W. Gauß; Abb. 4–7: Aufnahme W. Gauß, digitale Nachbearbeitung R. Smetana, A. Kurz, K. Pruckner; Abb. 8: Fotos W. Gauß, digitale Nachbearbeitung R. Smetana, A. Kurz, K. Pruckner; Umzeichnungen und digitale Nachbearbeitung der Zeichnungen P. Eitzinger; Abb. 9: Aufnahme W. Gauß, digitale Nachbearbeitung R. Smetana, M. Leibetseder.

Abstract

Walter Gauß – Rudolfine Smetana – Julia Dorner – Petra Eitzinger – Gerhard Forstenpointner – Alfred Galik – Andrea Kurz – Asuman Lätzer-Lasar – Manuela Leibetseder – Christina Regner – Alexandra Tanner – Maria Trapichler – Gerald Weissengruber, Aigeira 2011. Report on Documentation and Excavation

In 2011 work at Aigeira focused on three main areas: ›Solon‹, the so-called saddle at the southeastern side of the acropolis, and the area of the theatre. Research at the large, presumably public building complex at ›Solon‹ concentrated on the various architectural phases. A number of trenches were dug to bedrock in order to find additional stratigraphic evidence for the date to the first building phase. In the area of the ›saddle‹ excavations were resumed after more than thirty years. Here a promising Late Bronze Age and

Early Iron Age stratigraphic sequence was discovered, indicating that the Late Bronze Age settlement was not limited to the acropolis. The most interesting architectural features are the remains of two massive walls at the southern and eastern slope of the acropolis. Their date is yet not clear, but one may belong to the Late Classical/Hellenistic period, the other to the Late Bronze Age. In the area of the theatre and the adjacent Hellenistic temples a program was initiated to finally publish the remains of the 1972 to 1996 excavations. Most surprising was the re-discovery of a large number of wall-paintings from one of the temples

Keywords

Aigeira – Late Bronze Age – Fortification Wall – ›Solon‹ – Wall Paintings